

Alles kommt auf die Lösung der Raifullfrage an, d. h. also darauf, ob der Scheik Raifull auf den von ihm angemachten Posten in Tanager verzichtet wird, wie dies soeben die Vertreter der Mächte in einem Schreiben an den Sultan gefordert haben, oder ob er entschlossen ist, sich eventuell selbst mit Gewalt zu behaupten. Vorläufig wird versucht, Raifull durch Versprechungen aus Tanager zu entfernen, da er vor der unter Kriegsminister Gabbes anrückenden marokkanischen Streitmacht nicht viel Respekt zu haben scheint. Das Auftreten Raifulls ist jedenfalls nicht einwandfrei. So ließ dieser Tage Raifull einen Eingeborenen durch eine Bastonade fürchterlich mißhandeln, als gerade der amerikanische Gesandte vorüberfuhr. Der Gesandte legte sich ins Mittel und erklärte, solche Brutalitäten seien unzulässig. Es entstand ein lebhafter Wortwechsel, der zur Folge hatte, daß der eingeschüchterte Raifull den Eingeborenen in Freiheit setzen ließ. Der Fall trug wesentlich dazu bei, das diplomatische Korps zu veranlassen, Maßregeln gegen Raifulls Gewalttätigkeiten zu verlangen.

Spanien.

In der spanischen Kammer antwortete der Minister des Aeußeren auf die Frage, warum 1000 Mann mehr nach Tanager geschickt würden, es liege kein Grund vor, Bewildigungen zu befürchten und fügte hinzu, der Vertreter Spaniens in Tanager habe mitgeteilt, daß das diplomatische Korps daselbst einmütig beschlossen habe, die Abfertigung Raifulls zu fordern.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Se. Maj. König Friedrich August hat vor einigen Tagen dem Schweißjäger Michel in Schandau, der den König oft bei seinen Jagden in unseren heimlichen Waldungen begleitet, und dem Förster Liebster in Walteroborf aus dem Nachlasse Se. Maj. des Königs Albert ein Hirschgeweih zum Geschenk gemacht. Diese Ueberraschung hat natürlich viel Freude hervorgerufen.

Reichstagswahl. Wie vorausgesehen und im Interesse eines aussichtsreichen Kampfes unbedingt notwendig war, ist in der am vergangenen Mittwoch nachmittag im Hotel zum „Ablen“ in Pirna stattgefundenen Versammlung eine Einigung sämtlicher bürgerlichen Parteien zu Stande gekommen. In vollster Einmütigkeit stellte die vom Geiste zielbewußter Geschlossenheit getragene Versammlung eine gemeinsame Kandidatur der sämtlichen bürgerlichen Parteien des 8. sächsischen Reichstagswahlkreises auf. Herr Stadtrat Otto Hanisch-Pirna, auf den die Wahl fiel, entstammt dem bürgerlichen Leben, er hat in demselben gewirkt und gekämpft und kennt die Bedürfnisse des deutsch-sprechenden Bürgerstandes. Schon oft ist ihm das Vertrauen seiner Mitbürger in ehrenvollster Weise zuteil geworden und wenn nun der Ruf an ihn ergeht, seine Kräfte auch in der parlamentarischen Arena dem Wahlkreise zu widmen, so begleiten ihn in weiten Kreisen des Bezirks allseits die besten Erwartungen. Hoffentlich gelingt es Herrn Hanisch, die gesamten bürgerlichen Streitkräfte um sich zu sammeln. Dazu aber bedarf es einer umfangreichen, an den Kandidaten große Anforderungen stellenden Wahlarbeit, die nur durch ein einmütiges tatkräftiges Vorgehen aller in Frage kommenden Parteien erleichtert werden kann. Opfermut, Selbstverleugnung, Sinn für die große gemeinsame Sache und vollste Hingebung jedes einzelnen Mannes an das große Ziel, das ist es, was das Vaterland in diesen Tagen von jedem nationalen deutschen Manne erwartet, dessen Adern ein freiheitsliebendes deutsches Blut durchfließt. Schwer ist die Aufgabe, aber schön ist der Siegespreis, der aus der Ferne winkt. Los von der Konfession, der Wahrheit und der Freiheit entgegen! — das ist die Losung, mit der Deutschland in den Kampf zieht. Jede Stärkung der Sozialdemokratie bedeutet eine Stärkung der Partei, die sich ebenso vaterlandsfeindlich wie jene erwiesen, mit der sie gestimmt hat, als es galt, dem Vaterlande die Mittel für die Erhaltung unserer Kolonien zu bewilligen. Es liegt am deutschen Volke, nun zu zeigen, ob es noch Kraft genug besitzt, sich der schwarzen und roten Internationale zu erwehren. Wir im 8. sächsischen Wahlkreise kämpfen in erster Linie gegen die Sozialdemokratie, indirekt gilt dieser Kampf aber auch jener Partei, die sich offen oder geheim in diesem Wahlkampfe, wie schon so oft, wieder mit ihr verbindet. Die Geschichte lehrt uns, daß es zu allen Zeiten gewaltiger Ereignisse bedurfte, um das deutsche Volk aufzurütteln und es auf sich selbst besinnen zu lassen, sie lehrt uns aber auch, daß niemals die Frucht dieser Selbstbesinnung und der ihr folgenden begeisterten Tat ausgeblieben ist. Lange genug hat das deutsche Volk, wenn auch murrend, in dumpfem Brüten dahingelebt und das Zentrumsjoch stumpfsinnig als ein unvermeidliches Geschick auf sich genommen, aber nun ist die große Tat geschehen, der Stein ist ins Rollen gekommen, die „Eiterbeule“ ist aufgestochen, nun gilt es, mit aller Kraft auf sie zu drücken und sie von allem Unrate zu reinigen, der sich in ihr festgesetzt als Hemmschuh einer gesunden nationalen Entwicklung. Wie ein erlösendes Aufatmen geht es durchs ganze Land und die überall einwirkende begeisterte Propaganda einer entschlossenen Tat wird ihre heilbringende Wirkung tun. Eine Tat will Taten sehen, darum: Alle Mann an die Front! Auf zum Kampfe gegen Rom und Juda!

Mit Rücksicht auf den Weihnachtsverkehr sind die Postschalter Sonntag, den 23. Dezember von 8—9 Uhr vormittags und von 11 vormittags bis 1 Uhr nachmittags für den allgemeinen Verkehr, von 2—8 Uhr nachm. für die Annahme und Ausgabe von Paketen geöffnet. Die Austragung von Paketen erfolgt wie an Werktagen. Nachmittags findet eine zweite Briefbestellung statt. Am 1. Weihnachtstagsfeier sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Pakete werden wie an Werktagen bestellt. Vormittags werden Geldsendungen ausgetragten. Die Landbestellung ruht. Am 2. Weihnachtstagsfeier wird der gesamte Dienst wie an jedem andern Sonntag wahrgenommen. Pakete nach den Landorten werden abgetragen.

Ueber das Erscheinen der Feiertags-Nummer enthält die heutige Zeitung in der zweiten Beilage nähere Bestimmungen, auf die wir unsere geschätzten Leser und Inserenten auch an dieser Stelle hinweisen wollen.

Der Unterricht an der hiesigen Schiffferschule nimmt Sonnabend, den 20. Dezember seinen Anfang. Näheres wird in der nächsten Nummer seitens des Vorstandes bekannt gegeben.

Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr veranstaltet der Christbescherungsverein in Turmzimmer für bedürftige Schulkinder eine Bescherung, zu welcher alle Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst eingeladen werden.

Der Schifffahrtsschlus steht vor der Tür! Das seit Donnerstag aufgetretene Treibeis ist über Nacht so mächtig geworden, daß die Talschiffahrt heute Freitag nur noch zur Not fahren kann, aber auch bergwärts kann es nur noch kurze Zeit gehen, denn wenn erst das Wasser durch den strengen Frost stärker zu fallen beginnt, dann dauert es auch nicht lange und das Eis kommt zum Stillstande. Die Zeit ist ja auch da und die meisten werden es mit Freunden begrüßen, die Weihnachtsfeierstage in der Familie verleben zu können, denn es kommt sehr selten vor, daß zu Weihnachten alles eingestrichelt ist.

Verichtigung. Auf Seite 1 der letzten Nummer ist in der Notiz aus Sebnitz auf Spalte 3 in der vierten Zeile von unten zu lesen: „Er hat das Haus 2c.“

Vor einigen Tagen hat sich in Fürstentum der 11 Jahre alte Schulknabe Otto Kohnert aus dem Hause seiner Pflegeeltern entfernt, um zur Schule zu gehen. Er ist nicht zum Unterricht erschienen, aber auch nicht zu seinen bekümmerten Pflegern zurückgekehrt. Den Schulranzen fand man im freien Felde und im Schnee konnte man weithin die Spur verfolgen. Zu Mitschülern hat er geäußert: „Ich gehe zu meiner Mutter nach Dresden.“ Es ist nicht ausgeschlossen, daß er im Freien eingeschlafen und erfroren ist.

Bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen in Reichen sind nach nunmehr genauer Feststellung im Vergleiche zur Wahl im Jahre 1904 205 bürgerliche Stimmen mehr und 347 sozialdemokratische Stimmen weniger abgegeben worden, bei 2023 insgesamt abgegebenen Stimmen oder 69 Prozent der Wahlberechtigten (2921). 1904 wurden, nach Höchstzahlen der einzelnen Kandidaten berechnet, 1001 bürgerliche Stimmen abgegeben, dieses Jahr 1206, auf die Sozialdemokraten entfielen 1904 1164, diesmal 817.

Die Unterschlagungen des Stabkassierers Grützmann in Leipzig, der die Stadt um 80000 Mk. geschädigt hat, haben zur Folge, daß das städtische Leipziger Rassenwesen einer gründlichen Systemänderung unterworfen wird. Man will, den kaufmännischen Grundsätzen entsprechend, in Zukunft die Rasse von der Buchhaltung trennen und hoffentlich mit in Zukunft Unregelmäßigkeiten vorzubeugen. Auch bezüglich der Revisionen sind Änderungen geplant. Es soll ein sogenannter „fliegender Revisor“ angestellt werden.

Der Raubanfall auf den Geldbriefträger Rübner in Leipzig beschäftigt auch die Berliner Kriminalpolizei. Die Spur des Täters führt nach Berlin, und es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß er sich in der Reichshauptstadt verborgen hält.

Auf einem größeren Neubau in Zwickau legten 41 Maurer die Arbeit nieder, weil der Bauunternehmer ihrem Verlangen, einen mißliebigen Unterpolster zu entlassen, nicht nachgeben wollte.

Der 37 Jahre alte Zimmermann F. A. Müller in Wehlaggrün hatte sich am 8. Dezember durch einen Nagel eine kleine Verletzung an einem Finger zugezogen. Diese Verletzung hatte eine Blutvergiftung zur Folge und am Montag ist der Bedauernswerte gestorben.

Ein teures Rebhuhn. Beim Schließen eines Rebhuhns auf Schwabitzer Flur wurde der Feldgärtner Gröndler von dem Landwirt Tschinke, der aus einer Entfernung schuß, durch ein Schrotkorn am linken Auge verletzt. Das Auge mußte entfernt werden. Das Gericht verurteilte Tschinke zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 4000 Kronen und Tragung der Kosten.

Ein Unfall, der zur Vorsicht mahnt, trug sich dieser Tage in Löbau auf dem Theaterplatze zu. Ein achtjähriges Mädchen wollte dem entgegenkommenden Wagenverkehr ausweichen, stürzte aber hin. Dabei hat sich das Kind eine in der Kosttasche steckende spitze Gabelnadel in den Unterleib gestochen, die natürlich nur unter heftigen Schmerzen entfernt werden konnte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Das Reich zahlt als Arbeitgeber für die staatliche Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung seiner Arbeiter und sonstigen Angestellten jährlich bereits mehr als 3 1/2 Millionen Mark an Beiträgen. Die hauptsächlichsten Verwaltungen, die dabei in Frage kommen, sind die Reichseisenbahn, die Militär-, die Marine- und die Postverwaltung. Auf diese vier entfällt nach dem neuesten Etatsentwurf eine Jahresbeitragssumme von rund 3652000 Mark, und zwar zahlt die Reichseisenbahnverwaltung 1176000 Mark, die Militärverwaltung 1068000 Mark, die Marineverwaltung 722000 Mark und die Postverwaltung 686000 Mark. Einige andere kleinere Betriebsverwaltungen wie die Reichsdruckerei haben für den gleichen Zweck Ausgaben zu leisten, allerdings geringfügige Summen, die obige Gesamtsumme wird dadurch aber noch erhöht.

Die Weihnachts-Gratifikationen für die Berliner Schutzmannschaft sind zur Auszahlung gelangt. Jeder Schutzmann hat 70 Mark, jeder Schutzmannswachtmeister 80 Mark und die Abteilungs- und Wachtmeister je 90 Mark erhalten.

Der in Berlin am Mittwoch 11.19 Uhr vorm. fällige Schnellzug aus Bitterfeld fuhr bei Jüterbog in eine auf der Strecke beschäftigte Arbeiterkolonne. Drei Mann wurden überfahren und sofort getötet.

Der Gemeindevorstand der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin hat auf eine Anfrage des Berliner Vereins für Feuerbestattung geantwortet, daß die Bei-

setzung von Aschenresten auf dem Friedhofe der Kirche unter den Bedingungen gestattet sei, daß für jede Asche eine besondere Grabstelle erworben, die Urne in einen Sarg getan wird und die Beisetzung ohne Feierlichkeit geschieht.

Auf der Eisenbahnfahrt von Köln nach Frankfurt a. M. ist ein Postbeutel, der 20 Wert- und Einschreibebriefe enthält, verschwunden. Die Wertbriefe enthielten etwa 60000 Mark in bar, Schecks und Aktien. Man nimmt an, daß ein Diebstahl vorliegt.

Weimar. Bei einer am Donnerstag vormittag veranstalteten Probe beach auf der Bühne des alten Weimarer Theaters durch Kurzschluß Feuer aus, das mangels eines eisernen Vorhanges auch in den Zuschauerraum drang. Das Theater wird wegen des Wasserschadens nicht mehr benutzt werden können. Bald nach Mittag war der Brand gelöscht. Das Aeußere des Hauses ist nicht wesentlich in Mitleidenschaft gezogen worden. Menschengenossen sind nicht zu beklagen.

Reichstreue Bergarbeiter an den Kaiser. Von den Bergarbeitern des Waldenburger Steinkohlenreviers ist an den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt worden: „Zwei- bis dreitausend vom Verbands der reichstreuen Bergarbeitervereine Niederschlesiens zur Beratung über die Fleischsteuerung einberufene Bergarbeiter des Waldenburger Steinkohlenreviers bringen Eurer Majestät als unseren obersten Vergherrn ein donnerndes Glück auf dar und geloben, treu zu halten zu Kaiser und Reich.“

Ein schweres militärisches Schießungsglück wird aus Kolberg in Pommern gemeldet. Bei einer unweit Bogenthin abgehaltenen Feldübungsübung löste sich in dem Augenblick ein Kanonenschuß, als Truppen vorbeimarschierten. Drei Leute, zwei Kanoniere und ein Gefreiter der Infanterie, wurden dabei schwer verletzt. Die Verunglückten wurden nach Anlegung von Notverbanden dem Garnisonlazarett in Kolberg zugeführt. Man hofft, daß alle drei wiederhergestellt werden.

Hamburg. Der Newcastrer Dampfer „Heathpool“ ist an der Außen-Deawing-Bank mit 24 Mann Besatzung untergegangen. Die rasende Nordsee holte sich, wie vom Leuchtschiffe beobachtet wurde, Opfer um Opfer von der Brücke, bis das Schiff verschwand.

Oesterreich-Ungarn. Am Donnerstag früh gegen 1/2 7 Uhr wurde auf dem Bahnhofe Mittelgrund in der Nähe der Stellerei I der Hilfsweichensteller Knechtel tot aufgefunden. Derselbe ist wahrscheinlich von einem Nachtzuge überfahren worden.

Letzte Nachrichten

vom 21. Dezember.

Schneidemühl. Wegen Aufreizung zum Schulstreik wurde Probst Grylewicz-Slesin von der Strafkammer zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Köln. In Witten scheinen Anhaltspunkte dafür gefunden zu sein, daß die Roburitwerke noch anderen Sprengstoff als Roburit herstellen. Nach dieser Richtung hin sind Untersuchungen angestellt.

Oberhausen. In abgelegener Gegend wurden zwei verheiratete Bergleute von zwei Strolchen überfallen. Einem Bergmann wurde die Kehle durchschnitten, der andere wurde tödlich verwundet. Als Täter sind zwei alte Zuchthäuser verhaftet.

Rom. Gestern abend stürzte ein Teil des Kraterandes des Vesuvius nach Südosten ein. Gleichzeitig wurde eine beträchtliche Menge Asche ausgestoßen, die als Regen auf die am Vesuv gelegenen Ländereien niederfiel. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig.

Gibraltar. Eine Brigade spanischer Jäger hat Befehl erhalten, sich für eine eventuelle sofortige Einschiffung nach Marokko bereit zu halten.

Buenos Ayres. Der argentinische Dampfer „Cachalot“ hat auf einer menschenleeren Insel in den Gewässern südlich vom amerikanischen Kontinent 26 Mann, darunter den Kapitän von der Besatzung des norwegischen Dampfers „Freithof Hansen“ aufgefunden und an Bord genommen, der am 10. November bei San Jorge gesunken war. Neun Mann von der Besatzung sind bei dem Schiffsbruch ums Leben gekommen.

Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 22. Dezember:

Wind und Bewölkung: schwache östliche Winde; teilweise heiter. Niederschlag und Temperatur: trocken; Temperatur nicht erheblich geändert.

Aus der öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums der Stadt Schandau vom 19. Dezember 1906.

Anwesend sind 13 Mitglieder, 1 Mitglied fehlt entschuldigt, 1 unentschuldigt. — Den Vorsitz führt Herr El. Jungmanns. — Der Sitzung wohnte Herr Bürgermeister Dr. Voigt bei. — Von dem Dankschreiben Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg für die übermittelten treuen Segenswünsche anlässlich der Vermählung und des Einzuges Höchstselben wird Kenntnis genommen. — Sodann berichtet Herr St.-B. Sekretär Stephan namens des Rechnungsausschusses über die vorgeprüften Stadt-, Krankenhauses-, Feuerlöschgeräte-, Servis-, Armen-, Siedenhausstiftungs- und Sportel- und Straßensänger-Rechnungen pro 1906, welche sämtlich richtig gesprochen werden. — Einstimmig wird beschlossen, die Gehaltsbezüge des neu angestellten Ratsklopisten auf 60 Mk. monatlich festzusetzen. — Mit allen gegen eine Stimme wird sodann dem Ratsbeschlusse vom 7. Dezember beigetreten, eine dritte Rassenbeamtenstelle zu schaffen, damit in Zukunft bei allen städtischen Rassen die ortstatutarisch vorgeschriebene, bisher aber nur bei der Sparkasse ausgeübte Kontrolle eingeführt werden kann, die eine unabweisbare Notwendigkeit eines geordneten Rassenwesens bildet. Auch die Buchführung bedarf dringend einer Reform. Die Gehaltsbezüge des neuen Beamten, der den Titel „Rassen-